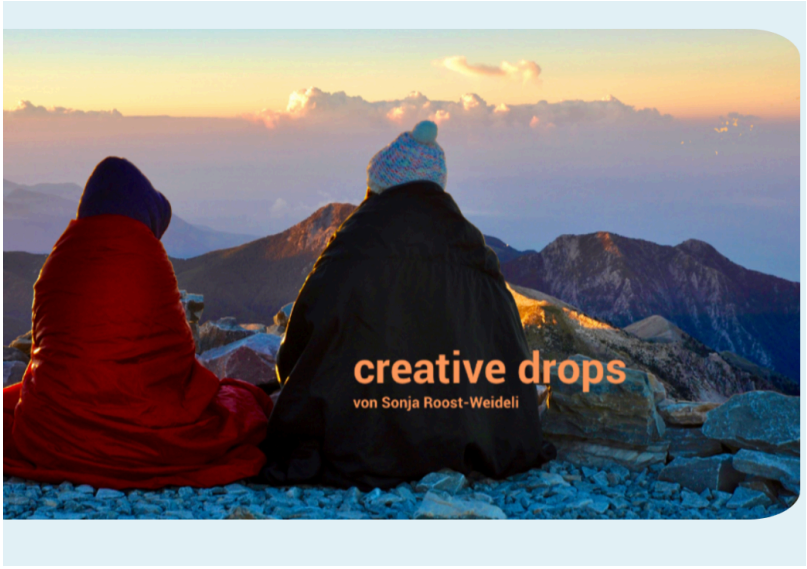
SONJA'S CREATIVE DROP 30 SEPTEMBER-SÜSSE



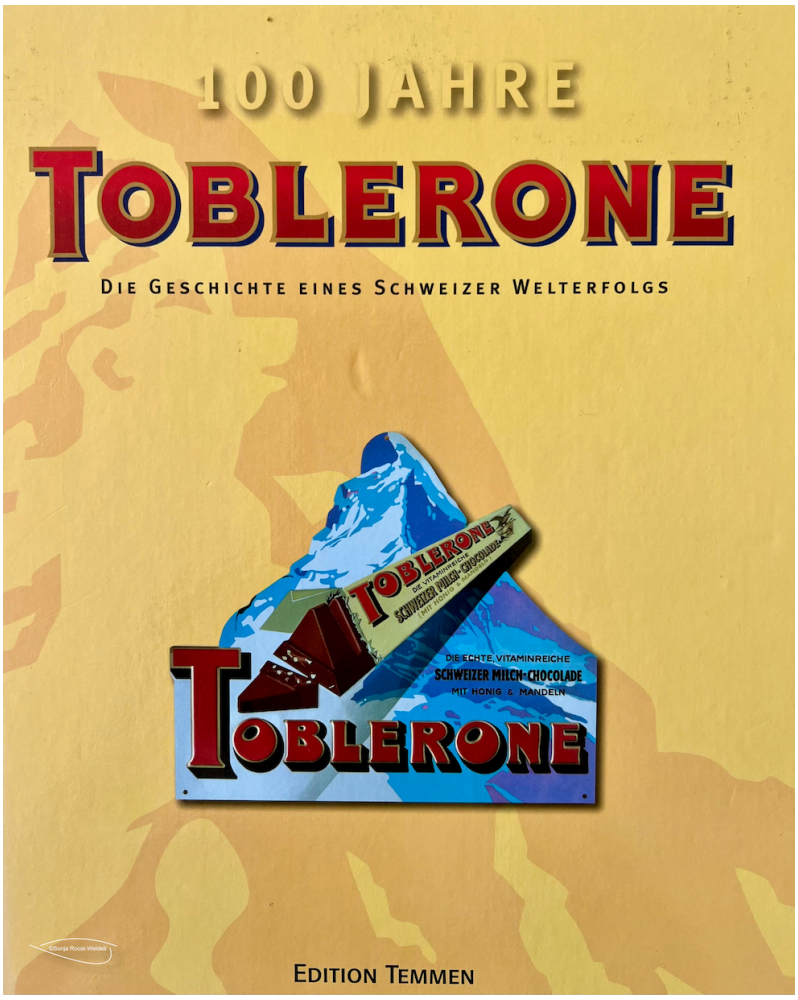
September-Süsse

Diesen Sommer brauchte ich doch öfters mehr Kraft als auf meinem Powerkonto zum Abheben bereit stand, Sonnenenergie hin oder her. Mehr Schlaf half nicht und die Ernährung liess auch zu wünschen übrig. Ohne Energie fehlt es mir an allen Ecken und Enden. Inspiration und Ausdauer verzogen sich hinter geschlossene Fensterläden. Doch dann versuchte ich es mit Schokolade. Eisgekühlte Schokolade aus dem Kühlschrank half, öfters als mir lieb war ... Gut, dass es diese süssen Tafeln, Ecken und Dreiecke nicht nur im Winter gibt. Sie haben mich gerettet. Von Schokolade handelt auch der Besuch bei Toblers.
Ich wünsche dir viele süsse Momente im September, und sonst wie gesagt: Schokolade hilft. ;-)

Herzlichst
Sonja

Zu Besuch bei Valentin & Elisabeth Tobler

??! … "Oh, hoi Rolf! Schön rufst du an! … „Da freue ich mich aber. Ja, kommt vorbei."… „Ah, morgen schon!?" … „Moment, da muss ich erst schauen was ich los habe. Ich habe immer viel um die Ohren weisst du." Rolf hört, wie Elisabeth den Hörer hinlegt und kurz in ihrer Agenda blättert. „Also bei mir würde es passen. Warte kurz, jetzt frage ich noch Valentin, vielleicht hat er etwas vor." Rolf kann hören wie sie Valentin zuruft, um zu fragen wie es bei ihm aussähe. „Bist du noch da Rolf?" … „Nein, er hat auch nichts vor." … „Ja, halb vier wäre perfekt für uns." … „Gut, ich schreibe mir das gleich ein." … „Ob ihr etwas mitbringen dürft?" … „Ist das nicht etwas beschämend? Ihr seid doch zu Gast bei uns."… „Nein!? Gut, dann bringt etwas mit." … „In Ordnung. Also bis morgen dann. Wir freuen uns."



Anderntags, steigen Rolf und ich die knarrenden Holzstufen im lichtdurchfluteten, geräumigen Treppenhaus in den 4. Stock zu Toblers hinauf. Wir unterhalten uns darüber, wie Elisabeth vor zwei Jahren mit uns zusammen diese Stufen vor uns her hinab sprang. Sie begleitete uns damals zum Auto zurück. Die Erinnerung daran ist noch so lebendig als wäre es gestern gewesen. Das sich Elisabeth nicht noch an dem runden Treppengeländer fliegend herum geschwungen hat, wie wir Kinder früher im grossen Treppenhaus der Schule, wunderte mich schon ein wenig. Völlig agil und „Hüpf die Hüpf“ in einem unglaublichen Tempo ist sie vor uns in ihren weissen Sneakers die Stufen hinab getänzelt. Zuunterst angekommen drehte sie sich behende nach uns um und schaute uns auffordernd an, so als wollte sie sagen: „Kommt ihr!?“ Damals war Elisabeth 97 Jahre alt und dieses Jahr wird sie hundert werden. Wir freuen uns auf den Besuch bei Toblers und sind gespannt. Valentin Tobler wird Ende August hundertunddrei Jahre alt. Die beiden sind unsere ältesten Kunden. Bis im Jahre 2008 holten sie ihre Bestellung an unseren Tavernen-Events in Winterthur persönlich ab, meistens mit ihrem Wohnmobil. Doch mit 92 Jahren hat Valentin seinen Führerschein auf eigenes Gutdünken hin abgegeben.

Oben angekommen läuten wir. Kaum ist die Glocke verklungen öffnet uns Elisabeth auch schon die Tür. Sie umarmt uns freudig.
„Kommt herein. So eine Freude!“ Dann dreht sie den Kopf und ruft über die Schultern in Richtung Wohnzimmer: „Valentin, sie sind da.“ Und wieder zu uns gewandt: „So schön seid ihr da! Sie schaut uns prüfend an, dann lacht sie und meint: „Ihr seht gut aus, wie immer. Doch ihr kommt zu einem alten Paar, bald sind wir nämlich 77 Jahre verheiratet. Ist so etwas überhaupt möglich!?“ Zusammen gehen wir den Flur entlang und treten ins Wohnzimmer ein. „Sag Valentin, wo sind sie hin, all die vielen Jahre?“
Valentin steht schwungvoll aus dem Sofa auf und kommt uns zur Begrüssung ein paar Schritte entgegen. Kräftig schüttelt er mir die Hand und sagt:
„Euer feines Olivenöl haben wir letzte Woche von gebana erhalten. Alles hat wunderbar geklappt. Es ging gerade auf. Das letztjährige hatte nur noch so viel drin.“ Valentin zeigt mit Zeigefinger und Daumen einen Zentimeter.
„Unglaublich, schon ist wieder ein Jahr um!?“ Elisabeth hebt ihre schlanken Arme. „Die Zeit rast. Oder?!“ Sie bedeutet uns mit einer Geste, dass wir uns hinsetzen sollen. „Ich brauche einfach mehr Zeit für alles und nach dem Arztbesuch bin ich meistens müde. Ich werde glaube ich langsam alt.“

Bei unserem alljährliches Ritual am stilvoll gedeckten Kaffeetisch von Toblers, gab es immer ausgesuchte Naschwaren von der Confiserie Sprüngli. Sie lagen zum Reinbeissen schön angerichtet auf einer filigranen Etagere bereit. Valentin servierte uns dazu immer Espresso aus frisch gemahlenen Bohnen in edlen Porzellantässchen. Doch heute durften wir zum ersten Mal selbst etwas mitbringen. Es war uns ein Vergnügen am Paradeplatz in der Confiserie Sprüngli diesen Konfekt für unser Kaffeekränzchen mit Toblers einzukaufen.
Jetzt sitzen wir wieder gemütlich plaudernd beisammen und geniessen.
„Seit letztem Jahr hat sich einiges verändert. Ich koche nicht mehr selbst. Ich habe jetzt Unterstützung. Ich kümmere mich nur noch um unseren täglichen Bedarf an Obst, Salat oder um das Beilagengemüse.“

Elisabeth macht eine vielsagende Geste mit ihren Händen. „Es ist wichtig selbst noch etwas beitragen zu können.“ Ihre blauen Augen blitzen auf. „Und Gemüse, Salat und Obst sind uns eben sehr wichtig.“
Noch im Alter von 98 Jahren besuchte Elisabeth regelmässig um sechs Uhr in der Früh den Wochenmarkt am Bürkliplatz. Sie wählte genau, bei wem sie einkaufte und bei wem nicht. Im Hause Toblers gibt es keinen Lift.
„Und ich steige täglich in den Keller hinab um ein „Gütterli“ zum Mittagessen hinauf zu holen,“ sagt Valentin. „Dies ist mein Fitnessprogramm, neben dem täglichen zehnminütigen radeln auf dem Homerad“, erzählt er weiter im schönen Berner Dialekt.
„Sobald es weniger heiss ist will ich wieder teilnehmen an meiner Laufgruppe die sich wöchentlich trifft fürs Geh-Training“, fügt Elisabeth hinzu.

Die Beiden wirken auf mich wie immer: fröhlich, frisch, gepflegt und aufmerksam im Gespräch. Einfach ein Jahr älter. Man hat Persönlichkeiten vor sich und kann sich gut vorstellen, dass sie in ihrem Leben die Dinge selbst in die Hand nahmen und in ausgewählten Sätzen gewohnt waren, zu sagen was Sache ist. Toblers scheinen nicht stecken geblieben, sie nehmen noch aktiv am heutigen Geschehen teil, auch wenn Valentin schulterzuckend sagt:
„Vieles in der Zeitung sind bloss zusammengefasste Nebengeräusche.“ Valentin liest gerne und will wissen was so läuft und geht auf der Welt.
Toblers waren lange in Chile, sind viel herumgereist und haben einiges erlebt. Dann tritt Sandra, ihre Enkelin ins Wohnzimmer und begrüsst uns kurz. Sie fragt:
„Grosspapi gibst du mir noch dein Password von deinem Drucker, bitte?“ Wieder steht Valentin zügig auf. „Ja, das gebe ich dir sofort.“ Er geht mit ihr in sein Büro. Als die beiden im Korridor verschwunden sind, sagt Elisabeth zu uns:
„Unsere Enkelin ist ein Geschenk und ein Sonnenschein.“ Sie streicht sich versonnen über ihre dünnhäutigen Unterarme. „Wir haben 10 Enkelkinder und 12 Urenkel, der älteste Urenkel ist aber auch schon zwanzig.“ Sie streckt ihren Rücken durch: „Unglaublich, nicht?!“ Dann streicht sie sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht. „Sandra wohnt jetzt über uns im 5. Stock. Ihre Schwester wohnt unter uns im dritten. Es ist ein richtiges Familienhaus. Mein Vater hat diesen Block in den Zwanzigern gebaut. Alle drei Blöcke hier an dieser Strasse.“ Sie schaut gedankenversunken vor sich hin. „Doch

er hat schlussendlich nur diesen behalten. Er wollte ein Familienhaus daraus machen.“
„Machst immer noch du die Verwaltung für sämtliche Wohnungen?“, fragt Rolf.
„Nein, seit letztem Jahr habe ich damit aufgehört.“ Sie schüttelt den Kopf. Dann sagt sie weiter: „Man kann einfach nicht immer alles selbst tun.“
„Wer möchte einen Kaffee?“, fragt Valentin von der Wohnzimmertüre her. Kaffee zubereiten ist noch immer seine Aufgabe.
Etwas später serviert er vier Espressos auf einem runden Tablett und stellt jedem ein Tässchen hin. Dann holt er noch Zucker und einen kleinen Löffel und setzt sich wieder zu uns.

Wir unterhalten uns weiter. Alte Zeiten werden neu belebt. Valentin ist der Sohn von Theodor Tobler, dem Schöpfer der Toblerone. Tobler one müsste es heissen, doch niemand hat in der Schweiz damals diesen Namen englisch ausgesprochen.
„So heisst sie eben ganz schweizerisch Toblerone, nicht Tobler one,“ sagt Valentin lakonisch. „Wisst ihr, wie der Name, die Dreiecksform der Schokolade und die Farben der Verpackung überhaupt zustande kamen?“ Er steht auf und holt zwei Bücher aus dem Nebenzimmer.
„Nein“, antworten wir wie aus einem Munde. Da bin ich ja gespannt.
„Mein Vater war in Paris im Revuetheater Folie Bergères und hat die Damen tanzen gesehen. Als diese sich zum Schlussbild mit gebeugtem Oberkörper hintereinander hinstellten, was denkt ihr, hat er gesehen?“
„Ein Dreieck von langen Beinen und roten Höschen hintereinander aufgereiht?“, sage ich erwartungsvoll.
„Genau!“ Valentins Augen leuchten dabei, er blättert schmunzelnd im Buch. Irgendwie passend, denke ich. Wir sitzen auf dem Sofa, über uns hängt ein Bild vom Matterhorn ausdrucksstark gemalt, und reden über die Toblerone. Elisabeth sieht meinen Blick und sagt:
„Das ist ein Werk des Malers Fritz Hug. Ich sah es im Atelier und war sofort davon begeistert. Ich wollte es kaufen. Doch er sagte mir, es sei unverkäuflich. Da war ich schon etwas enttäuscht. Als ich dann aber Geburtstag hatte, brachte er das Bild mir als sein Geschenk. Weisst du wie ich Freude hatte!?!“ Sie lächelt.
Jetzt streckt Valentin uns das Toblerone-Buch hin und erzählt ein paar Anekdoten aus der Familienchronik, während wir im Buch blättern. Elisabeth nimmt das andere Buch in die Hand und sagt entrüstet: „Schoggi-Baron. Was für ein Titel. Das ist doch einfach falsch. Das ganze Buch ist irgendwie so reisserisch aufgemacht.“ Sie schüttelt leicht den Kopf, so, als könnte sie es noch immer nicht fassen und murmelt leise: „Schoggi-Baron.“

Gelegentlich erhalten Toblers auch Besuch von ihrem 70-ig jährigen ehemaligen Hausarzt.
„Weil er so Freude hat an uns und unserem Gesundheitszustand. Er kennt niemanden sonst, der in solch hohem Alter fit und munter ist wie wir zwei.“ Elisabeth rutscht auf dem Sofa aufgeregt hin und her. „Er könnte ja unser Sohn sein.“ Jetzt sagt sie lachend: „Ist doch einfach unglaublich, oder?!“ Sie steht plötzlich auf und sagt:

„Das musst du probieren. Bin gespannt ob du herausfindest, was es ist.“ Elisabeth geht in ihre wunderschöne, violette Küche.
„Koste mal.“ Sie hält mir einen Teller mit durchscheinendem, gelbem Gelee mit Stückchen darin hin.
„Oh Birnenkompott?! Es schmeckt hervorragend.“
„Nein. Birnenkonfitüre. Ich werde wieder neue herstellen. Bald. Doch zuerst will ich noch Erdbeeren und Himbeeren kaufen und daraus Konfitüre machen, gell Valentin!“

Elisabeth runzelt die Stirn und sagt weiter: „Von jeder Frucht ein Kilo in etwa muss es schon sein.“
„Hast du da noch Vanille hineingetan?“
„Genau. Vanille. Einfach ein kleines Stückchen davon zuletzt ins Glas geben.“
„Von dieser Birnenkonfitüre hätte ich gerne das Rezept. Magst du es mir geben?“
„Aber sicher, es ist ganz einfach.“ Sie geht wieder in die Küche und kommt mit einem Päckchen in der Hand zurück. „Machs genau so wie es auf diesen Beuteln steht.“ Sie hält ihn mir hin und sagt weiter: „Die kannst du behalten. Ich hole mir sowieso noch weitere. Ich stelle meine Konfitüre immer damit her.“ Zum ersten Mal in meinem Leben halte ich ein Cellophanpäckchen mit drei hellen, türkisfarbene Beuteln mit der Aufschrift Pâtissier Geliermittel in meinen Händen.
„Die sind von der Migros, damit geht es ganz einfach.“
„Ich habe die bis jetzt noch nie verwendet. Ich nahm immer nur Zucker ohne Gelierhilfe.“
„Weisst du, manchmal muss man es sich einfach machen. Damit geht es viel schneller.“

Zwei Wochen später klingelt mein Telefon:
„Du Sonja, jetzt haben die doch tatsächlich ein neues Geliermittel mit geändertem Rezept im Verkauf. Ich war in der Zwischenzeit neues Geliermittel holen. Als ich heute Morgen die Konfitüre herstellen wollte, sah ich, dass die Rezeptur geändert hat. Du musst aufpassen, bei der neuen Version braucht es jetzt viel weniger Zucker für dieselbe Menge an Früchten als vorher.“

Ehrlich gesagt, staune ich schon etwas darüber, dass Elisabeth sich noch erinnert und mich darüber auch noch informiert. Diese beiden Menschen sind für mich ein gutes Vorbild wie man auch alt werden kann. Die Konfitüre wie Elisabeth sagt, habe ich schön nach Rezept hergestellt und sie schmeckt uns.

Himbeermuffins mit Pfirsich-Sahnequark herrlich erfrischend

Zum Rezept

September-Süsse

Schokolade, du mir
köstlich mundest

auch wenn du meinen
Körper rundest.

Alle Formen drei- viereckig
oder rund,

enden schmelzend in
meinem Mund.

Zartbitter, Krokant, auch
mit Nüssen.

Einen Schokoladenmund
zum Küssen.

Wer besitzt schon so unendlich viele Raffinessen?

Du Süsse! Dich möchte ich immer wieder essen.

Du holde Verführung, du steigerst meinen Schwung

gibst mir Kraft und Energie für den nächsten Sprung.

Sonja Roost-Weideli

Wöchentliche creative drops per sms als kleine Botschaft der Freude!?

Du willst wöchentliche creative drops, Kurznachrichten von mir?
über Threema, klicke HIER.
über Signal, klicke HIER.
über Telegram, klicke HIER.
oder über WhatsApp, klicke HIER.

Es sind alle Gruppen so eingerichtet, dass nur ich Meldungen darin verschicken kann, damit es nicht ständig bei allen bimmelt.
Beim (nicht immer ganz ernst zu nehmenden) wöchentlichen drop handelt es sich meistens um ein von mir geschossenes Foto, versehen mit einem Spruch, einer Weisheit, einem Impuls in Form eines kleinen Textes, ein Gedicht, etwas Humor u.a.